

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Universi-
tätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 49.

Halle, Donnerstag den 28. Februar
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Febr. Heute ist die gegenwärtige Sitzung der Kammern im Auftrage Sr. Majestät durch den Minister-Präsidenten Grafen Brandenburg mittels nachfolgender Rede geschlossen worden:

Meine Herren!!

So stehen wir denn an dem Schluß einer langen und ereignisreichen Sitzung, der ersten regelmäßigen Sitzung preussischer Kammern, einer Sitzung, die in den Annalen preussischer Geschichte verzeichnet werden wird als einzig in ihrer Art. — Es kann mir nicht in den Sinn kommen, für das, was geleistet wurde, hier Worte des Dankes und der Anerkennung auszusprechen. Dies zu thun, an dieser Stätte, dazu fehlt es mir an jeglicher Berechtigung. — Befäße ich aber auch diese Berechtigung, so würden Worte des Dankes und der Anerkennung nur Wiederholung dessen sein können, was Sie vernommen haben von der einzigen dazu berufenen Stelle, vom Thron, aus dem Munde Sr. Majestät, Worte, die bei Veranlassung jenes unvergesslichen Aktes der Eidleistung auch in minder feierlicher Weise in diesen Räumen mehrfach wiederholt worden sind. — Nicht unerwähnt kann ich es lassen, daß Ausdrücke gleicher Anerkennung in authentischer Weise zu meiner Kenntniß gekommen sind, seitens Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, welchen der Dienst des Königs und des Vaterlandes an jenem Tage von Berlin entfernt hielt.

Ich kann es mir nicht versagen, einen kurzen Ueberblick in Darlegung Ihrer Thätigkeit an Ihrer Erinnerung vorüberzuführen und zu erwähnen, daß nicht bloß das wichtige und umfassende Werk der Verfassungs-Revision seinen Abschluß gefunden, sondern auch 50 Gesetz-Entwürfe und Verordnungen nach vollständiger Berathung die Genehmigung beider Kammern erhalten haben, von welchen auch bereits 24 durch die Gesetz-Sammlung publizirt worden sind. Darunter befinden sich Gesetze der wichtigsten Art, als da sind: die Aergergesetze, die Gemeinde-, so wie Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung. Außerdem die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für die Jahre 1849—50 und die Erledigung vieler anderen Propositionen und Anträge und einer großen Zahl von Petitionen. — Dies, meine Herren, ist das Resultat Ihrer Thätigkeit seit

dem 7. August v. J. bis zu dem heutigen Tage, eine verhältnißmäßig nur kurze Frist, ein Resultat, welches gewiß einen befriedigenden Rückblick gewährt auf die abgelaufene Zeit dieser denkwürdigen Sitzung.

Sache der Regierung wird es nunmehr sein, auf dem Wege, mit welchem Sie sich einverstanden erklärt haben, voranzuschreiten, und daß wir dazu entschlossen sind, daß wir nach besten Kräften mit Offenheit und Treue die Politik Preußens leiten werden, — die Versicherung, meine Herren, gebe ich Ihnen hiermit.

Was namentlich die Geldmittel betrifft, welche Ihr Vertrauen zu unserer Disposition gestellt hat, so werden wir nicht vergessen, daß dadurch der mühevollen Erwerb aller Klassen des Volks in Anspruch genommen wird, aber wir werden davon Gebrauch machen, wenn das Interesse und die Ehre des Landes es erheischt.

Im Namen Sr. Majestät des Königs erkläre ich die gegenwärtige Sitzung beider Kammern hiermit für geschlossen und diese Handlung für beendet.

Berlin, d. 26. Febr. Mehrere von den hiesigen Zeitungen und von einer lithographirten Korrespondenz mitgetheilte Gerüchte haben die politische Welt wiederum in eine unbegründete Verwirrung versetzt.

Die Neue Preuß. Zeitung meldete gestern Abend: „Wie man hört, wird Herr von Radowiz in etwa 8 Tagen hier eintreffen, um sich mit der Regierung über den von ihm ausgesprochenen Wunsch, von dem Kommissariat für den e. furter Reichstag entbunden zu werden, zu verständigen.“

Herr von Radowiz ist nun in der That zum Kommissarius der preussischen Regierung in Erfurt, und damit zu gleicher Zeit zum Chef des Verwaltungsrathes designirt. Er soll in einem Privat-Brief vor Kurzem seine Bedenken darüber ausgesprochen haben, aber nur mit Rücksicht auf die heftigen Angriffe, welchen seine deutsche Politik von Seiten der äußersten Rechten seit einiger Zeit ausgelegt gewesen ist. Wir dürfen jedoch versichern, daß diesen Bedenken weder von Seiten der königlichen Regierung, noch von seiner Seite Folge gegeben worden ist.

Eine lithographirte Korrespondenz theilt ferner mit, daß Herr v. Bodischwiz den Vorsitz im Verwaltungsrath nie-

derlege, und man hat dies auf eine Unzufriedenheit dieses Staatsmannes mit dem Stand der deutschen Politik gedeutet. Es ist jedoch diese Thatsache nur die einfache Folge der erwähnten Ernennung Radowig's zu jener Stelle, mit welcher Herr v. Bodelschwingh durchaus übereinstimmt.

Entlich hat die Neue Preuß. Zeitung noch mitgeteilt, daß das neue baltische Ministerium sofort den Kurfürstlichen Bevollmächtigten beim Verwaltungsrath abberufen habe. Der Ober-Appellationsrath Pfeiffer ist allerdings abberufen, aber es ist dies so wenig eine Folge eines etwaigen Wechsels der jenseitigen deutschen Politik, daß vielmehr der Nachfolger jenes Bevollmächtigten in der Person eines für die deutsche Sache warm interessirten Staatsmanns schon ernannt ist.

Dagegen haben wir mitzutheilen, daß sich Hannover nunmehr entschieden von dem Bündniß vom 26. Mai losgesagt hat. In der Note, welche dies anzeigt, wird als letzter Grund dafür angeführt, daß der Verwaltungsrath durch die Berufung des Reichstags gezeigt habe, daß auf eine Verständigung unter Berücksichtigung des von Hannover angenommenen Standpunktes nicht eingegangen werden solle. (D. R.)

Die „Deutsche Reform“ enthält den wesentlichen Inhalt der Mittheilungen, welche der Gesandte v. Ugedom, als Commissarius der Regierung, in der Commissions-Sitzung der ersten Kammer vom 23. über die dänische Angelegenheit gemacht. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Das Recht des deutschen Holsteins, mit Schleswig zusammenzubleiben, gab die staatsrechtliche Handhabe für die deutsche Zukunft ab: der Zweck dieser letzteren war doch vornämlich der, die Incorporation oder Danisirung Schleswigs zu verhindern. Derselbe Zweck wird nun durch die Bestimmungen der Friedenspräliminarien viel vollständiger, als durch jenes Recht des Zusammenbleibens erreicht: Schleswig erhält eine von Dänemark unabhängige Stellung mit eigener Legislation und innerer Verwaltung, steht, nach der diesseitigen Auffassung der Präliminarien wenigstens, nur in Betreff der äußeren Verhältnisse mit Dänemark in einer politischen Verbindung. Incorporation und Danisirung sind mithin ausgeschlossen, also dem deutschen Element der Schutz gewährt, den es von Deutschland verlangen kann. Am 17. Januar, gerade 6 Monate nach Vollzug des Waffenstillstandes, haben nun die dänischen Bevollmächtigten in Berlin Propositionen vorgelegt, welche zunächst die Ausführung des Art. 1. der Präliminarien betreffen, nämlich die Herstellung einer abgeforderten Verfassung von Schleswig. Vier Wochen darauf wurden von preussischer Seite Gegenpropositionen gemacht. Welcher Art diese sind, kann freilich zur Zeit nicht näher dargelegt werden. Daß die dänischen Propositionen damit übereinstimmen, kann zwar nicht behauptet werden. Ein principieller Widerstreit findet indeß nicht Statt. Beide Theile erkennen an, daß ein Mittleres zwischen zwei Extremen gefunden werden müsse: zwischen der reinen Incorporation auf der einen, der reinen Personalunion auf der andern Seite. Daß diese Linie in den dänischen Propositionen sich mehr auf die Seite der Incorporation, in der preussischen mehr auf die der Personalunion neigt, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Die k. Regierung ist der Ansicht, daß zwei Länder so verschiedener Natur, wie Dänemark und Schleswig, in besserem Einverständnis leben werden, wenn sie in ihren wichtigeren Verhältnissen von einander gespiegeln, die Punkte der Berührung, welche Punkte des Haders abgeben, vermindert werden. Schafft man auf diese Weise Ruhe zwischen Dänemark und Schleswig, so sichert man zugleich auch Deutschlands Frieden, weil das deutsche Gefühl dann nicht mehr Ursache hat, dem deutschen Element in Schleswig zu Hülfe zu eilen. Es ist gefragt, welche Mittel die Regierung angewandt habe, um die Verlängerung des Waffenstillstandes auf einen längeren Termin, als die sechs wöchentliche Kündigung darbietet, zu bewirken? Hierauf ist zu erwidern, daß Ed. Palmerston, als Minister der vermittelnden Macht, vor Kurzem in Kopenhagen eine Waffenstillstands-Verlängerung auf sechs Monate in Vorschlag gebracht hat. Die dänische Regierung hat jedoch hierbei zur Bedingung gestellt, daß der Waffenstillstand alsdann auch in Schleswig vollkommen durchgeführt und diese Ausführung von verschiedenen Seiten garantirt werde. Diese Bedingungen sind jedoch aus bereits oben entwickelten Gründen von Seiten der königl. Regierung nicht anzunehmen gewesen, weil man das Versprechen der Durchführung nicht hätte halten können. Wer die Verhältnisse nur richtig sehen will, kann hieraus allein ermessen, daß die Unmöglichkeit, den Waffenstillstand auf gewaltsame Weise, wie gewünscht wird, durchzuführen, für Preußen

eine reelle, keine bloß vorgeschützte ist. Ohne Zweifel leidet bei der bloß sechs wöchentlichen Kündigungsfrist der baltische Handel in hohem Grade, weil die Bestellungen dadurch unsicher gemacht werden. Hätte also die k. Regierung den betreffenden Landestheilen jenen Schaden durch Eingehung der dänischen Bedingungen ersparen können, so würde sie es ohne allen Zweifel gethan haben: daß sie es unterließ, beweist eben, daß sie es nicht konnte. Nichtsdestoweniger ist die preussische Regierung, wenn wir recht unterrichtet sind, unausgesetzt und eifrig bemüht, in geeigneter Weise eine formelle Verlängerung des Waffenstillstandes sobald als möglich herbeizuführen, um den diesseitigen Handels- und Rhederei-Interessen, wenigstens für die Dauer des Sommers, diejenige Sicherheit zu gewähren, deren sie ohne empfindliche Nachteile nicht wohl entbehren können.

Die „E. C.“ enthielt die Nachricht, daß das Polizei-Präsidium mit Rücksicht auf möglicherweise aus Frankreich kommenden Nachrichten, öffentliche Lustbarkeiten, die zu Demonstrationen dienen könnten, wie z. B. Maskenfeste, für die nächsten Tage nicht gestatten werde. — Die Maßregeln des Polizei-Präsidii gründen sich einfach auf die in dieser Angelegenheit für die Fa-
renzeit bestehenden gesetzlichen Anordnungen.

Man will wissen, daß der Wiederzusammentritt der heute zu schließenden Kammern schon im Juni erfolgen werde, da die Neuwahlen zur ersten Kammer im Laufe des künftigen Monats stattfinden und die Beratungen des Erfurter Parlaments mit dem Mai zu Ende sein werden.

Der Kriegsminister v. Strotha wird auf einige Monate Urlaub nehmen und eine Reise nach Paris antreten. General v. Stachhausen wird in Folge dessen die Stellung eines interim. Kriegsministers einnehmen. Als Unterstaatssekretair im Kriegsministerium wird General v. Hahn designirt, welcher sich jetzt in Schleswig befindet. Dem Vernehmen nach wird dieser General auch trotz seiner in Aussicht stehenden Ernennung auf seinem bisherigen aktiv-militärischen Posten verbleiben und die ihm als Unterstaatssekretair zufallenden Geschäfte einstweilen durch den Obersten v. Knoblauch wahrgenommen werden.

Der General v. Frankenberg ist zum Gouverneur von Nassau ernannt worden.

Erfurt, d. 25. Febr. Nachdem das Reichsgericht in der vorigen Woche einige Sitzungen gehalten, hat es sich wieder vertagt, um im März wieder zusammenzutreten und auch während des Reichstages fortzuarbeiten. Die Mitglieder derselben haben bereits bis auf Herrn Duesberg unfreie Stadt verlassen.

Breslau, d. 23. Febr. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß das Geschäft mit der österreichischen Regierung wegen Ankauf der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn zum Abschluß gediehen ist, und nur noch die einzige Beschränkung hinzutritt, daß Seitens der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Direktion die Verwaltung noch für das Jahr 1850 selbstständig geführt wird, und demnach erst von 1851 an die Verzinsung mit 4 pSt. der Aktien, welche pari Seitens der österreichischen Regierung übernommen werden, stattfinden wird.

Wofen, d. 23. Febr. Ein hierher gelangtes Schreiben des Ministers Flottwell zeigt an, daß derselbe die auf ihn gefallene Wahl für das Erfurter Staatenhaus ablehnen müsse, weil er noch längere Zeit durch die Abwesenheit des Hrn. Oberpräsidenten v. Auerswald genöthigt sei, seine amtliche Stellung in Königsberg zu versehen.

Karlsruhe, d. 21. Febr. Die „Wiene“ widerspricht heute den Gerüchten von dem bevorstehenden Einrücken einer weiteren preussischen Armee und dem Durchmarsch preussischer Regimenter nach dem Oberlande. Mit dem Eintritt des Frühlings werde wahrscheinlich eine Versetzung stattfinden; die Nachricht von einer Vermehrung aber sei jedenfalls voreilig.

Stuttgart, d. 22. Februar. Der Württembergische Staatsanzeiger stellt die Detronirung eines neuen Wahl-

gesetzes in Aussicht. In einem Artikel über die neuesten Wahlergebnisse sagt er: Nicht die gegenwärtige Regierung hat eine Niederlage erlitten, sondern das moderne Wahlgesez, die unselige Erbschaft, welche das jegige Ministerium von dem Märzministerium angetreten hatte! Daß dieses Wahlgesez alle und jede Regierung unmöglich macht, ist jetzt zur offenkundigen, handgreiflichen Thatsache geworden. Als die letzte Versammlung aufgelöst wurde, weil sie auf dem besten Wege war, unser Land in den Abgrund zu stürzen, in welchem Badens Volk seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, wenigstens auf lange Zeit, begrub, war dieser Act nicht nur nicht eine Beleidigung für das Volk, sondern vielmehr ein Aufruf an seine Rechte zu Gunsten seiner Interessen. Das Volk hat geantwortet, und zwar so, daß man ihm in dieser Allgemeinheit keine Frage mehr vorlegen wird! Die Regierung hat die Geduld gehabt, das „Recht“ so lange zu vertreten, bis es im Begriffe steht, in das größte Unrecht umzuschlagen; sie wird auch jetzt noch die letzte Geduld bewahren, diese Kammer einzuberufen, um den Versuch zu machen, ob eine Vereinbarung irgendwie möglich sei; sie kann sich aber auch das Unwahrscheinliche des Gelingens eines solchen Versuchs nicht verhehlen, und wird denen die Schadenfreude nicht lange gönnen, welche bereits darüber triumphiren, sie zu Gewaltmaßregeln gezwungen zu haben.

Stuttgart, d. 23. Febr. Man sagt, Köstler von Dels sei gestern Mittag während seines Spazierganges auf dem Walle zu Hohenasperg mittelst eines Sprunges in den Wallgraben entwichen und unten auf der Straße von zwei Herren in Empfang genommen, in eine Chaise gesetzt und, während jene Herren zu Fuß einem benachbarten Walde zueilten, im Galopp entführt worden. Bekanntlich war Köstler der Verführung preussischer Soldaten zu Frankfurt a. M. bezüchtigt, und sollte er an Preußen ausgeliefert werden.

München, d. 23. Febr. Baiersche Blätter enthalten folgende, wie es scheint, halbofficielle Mittheilung: Wenn Ihr Correspondent vom 10. d. M. andeuten will, daß die Frage der Judenemancipation eine Mißstimmung zwischen Krone und Ministerium jemals hervorgerufen, so kann ich dies aus den besten Quellen entschieden in Abrede stellen. Ueberhaupt möchten sich diejenigen irren, welche aus der Gewohnheit auch die verschiedenen Ansichten über wichtige politische Fragen ruhig zu vernehmen und sich über dieselben eingehend zu besprechen, auf eine Nichtübereinstimmung der Krone mit dem Ministerium oder gar auf ein Mißtrauen derselben schließen. Das Ministerium v. d. Pfordten steht so fest wie jemals im Vertrauen des Monarchen, und die Ueberzeugung wird hier immer allgemeiner, daß nur dieses Ministerium im Stande ist, wenn es mit Entschiedenheit seinen Weg verfolgt, die Schwierigkeiten der Gegenwart zu überwinden. (Fr. D. V. 3tg.)

Hannover, d. 24. Febr. Wir haben eine von außen angeregte Ministerkrisis glücklich überwunden. Es waren endlich die Vorschläge zu einem Gegenbündnisse der vier Könige unter österreichischer Recommendation nach Hrn. v. d. Pfordten's Schablone von München hierher gelangt. Der König und die österreichische Camarilla (deren politischer Einfluß auf den König indeß überall nicht so bedeutend ist, als man ihn oft machen will) wollten gern acceptiren, um dem Könige von Preußen und dem Esurter Reichstag ein glänzendes Paroli zu bieten. Süwe aber, obgleich sehr alleinseyend, war doch ehrlich und der König klug genug, um einzusehen, daß vor dem 26. Mai 1850 nicht wohl ein Gegenbündniß gegen das nach den Worten noch ungelöste eigene Altäre eingegangen werden konnte. Das v. d. Pfordten'sche Gerücht ist daher einstweilen nach München zurückgeschickt, und das getretere Ministerium

macht vergnügte Gesichter ob des glücklichen Kampfes gegen Das, was es selbst mit eingebracht hatte. (Deutsche R.)

Dresden, d. 26. Febr. Um Entstellungen vorzubeugen, beilein wir uns zwei Vorfälle mitzutheilen, welche heute hier gewissermaßen das Stadgespräch bilden. Am Sonntag Abend wurde in einer Wirthschaft der Neustadt ein junger Mensch, wegen eines daselbst begangenen Excesses, von einer Militärpatrouille arretirt. Auf dem Wege nach der Hauptwache suchte sich derselbe der Patrouille durch die Flucht zu entziehen, was diese veranlaßte, demselben, nachdem sie ihm vergeblich dreimal „Halt“ zugerufen, einen Schuß nachzusenden. Auf diesen Schuß stürzte der Fliehende nieder, so daß man seiner habhaft werden konnte. Bei näherer Untersuchung ergab sich jedoch, daß der Arrestant, ein Schuhmachergeselle Namens Kockstroh, keineswegs verwundet, sondern wahrscheinlich durch den Schreck zu Boden geworfen worden war. — Gestern Abend nach 6 Uhr gab die Transportirung einiger Gefangenen aus der Frohnfeste nach dem Amthause dem neugierigen Publikum zu einem kleinen Zusammenlaufe Veranlassung. Eine von der Rathhauswache abgesandte Patrouille, welche die Zerstreuung der Menge zum Zwecke hatte, war bereits mit der Meldung, daß dieser Zweck erreicht sei, zurückgekehrt, als von der am Frohngefängnisse befindlichen Schildwache die Anzeige gemacht wurde, daß sich daselbst ein neues zahlreiches Publikum sammle und bereits Drohungen gegen den Posten gefallen seien. Dies veranlaßte den Wachtcommandanten, eine neue Patrouille abzuschicken, welche durch Beleidigung und Widersprechlichkeiten sich gezwungen sah, eine Arretur vorzunehmen. Hierdurch entstand in der Menge Aufregung, und die schwache Patrouille kam so ins Gedränge, daß sie es für gerathen hielt, zwei Signalschüsse in die Luft abzufeuern, welche ihr auch sofort von der Wache ausreichende Unterstützung zuführte, um im Vereine mit dieser ihren Auftrag erfüllen zu können. (L. 3.)

Wien, d. 18. Febr. Die Redaction der Presse in Brünn hat an ihre Abonnenten in dem Belagerungsrayon versiegelte Briefe geschickt, um anzufragen, ob vielleicht die Exemplare außer dem Belagerungsrayon abgeliefert werden sollen. Diese Briefe sind von der Post unterschlagen worden. Da sie versiegelt waren, so konnte nur die Verletzung des Briefgeheimnisses die Behörde mit dem übrigens unverfänglichen Inhalte bekanntmachen. Es scheint überhaupt der österreichischen Regierung nicht zu genügen, die Presse aus Wien nach Brünn verdrängt und außerdem in drei Wertheilen der ganzen Monarchie verboten zu haben; das arme Blatt wird auch in Brünn noch auf eine Weise chicanirt und verfolgt, die der österreichischen Regierung, milde gesprochen, durchaus nicht zur Ehre gericht. Wie demoralisirend solche Willkürlichkeit wirkt, zeigt in neuester Zeit wieder das Benehmen der Postdirection von Königgrätz, welche die Presse nicht einmal transito passiren lassen will! So weit ist man in Oesterreich gekommen, und das constitutionelle Ministerium Schwarzenberg sieht ruhig zu, und der Minister der Justiz bemerkt in alledem keine Rechtsverletzung. (D. U. 3.)

Ein Correspondent des Lloyd berichtet aus Pesth vom 20. Febr.: Die Dornenkrone eines Buchhändler erhält nun reichen Zuwachs; der Index librorum prohibitorum dürfte bald zu einer Ausdehnung anschwellen, welche selbst der weitläufige römische nicht erreichte. Wurden doch soz. Erzeugnisse der wiener Presse, die „Romantische Leshalle“ und Guzori's „Demokratie“ als verpönt mitgenommen. Gleichzeitig ergeht an sämtliche Buchhändler die Weisung, ihre Commissionäre in Pesth dahin zu beauftragen, daß sie durchaus keine politischen Werke mehr nach Ungarn spediren. Wenn das so fortgeht, werden uns bald auch die wiener Journale entzogen, und wir

haben dann volle Muße, die Kritarikel unserer hiesigen Blätter zu studiren.

Wien, d. 22. Febr. Die Wiener Zeitung bringt heute die Circular-Depesche vom 26. Januar, mit welcher die bekannte Denkschrift des Handelsministers über die Zoll-Einigung den österreichischen Kommissären in Frankfurt zugesandt wurde. Die Depesche sagt, daß die preussische Regierung am 7. Januar die Befriedigung ausgesprochen, welche es ihr gewährt habe, die Frage wegen einer kommerziellen Annäherung Oesterreichs an den Zollverein zum Gegenstand der Erwägung gemacht zu sehen, daß aber der Zweck des österreichischen Ministeriums nicht nur eine kommerzielle Annäherung sei, sondern eine Zoll- und Handels-Einigung im vollsten Sinne des Worts, daß es daher nicht genügen könne, sich mit der preussischen Regierung allein in eine spezielle Verhandlung einzulassen, sondern durch das oberste Central-Organ des Bundes sei die Verständigung über diese gemeinsame Angelegenheit zu vermitteln, und daß die Bundes-Kommission daher aufzufordern sei, sämmtlichen Bundesgenossen die Denkschrift mitzutheilen und zur Berufung sachkundiger Verwalter einzuladen.

Die Wiener Zeitung leitet die amtliche Veröffentlichung dieser Depesche mit dem Bemerkten ein, es geschehe, weil die Denkschrift von Manchem dahin ausgelegt worden sei, als meine Oesterreich, daß die drei Handelsgruppen bei dem Kongresse jedesmal nur durch einen Staat vertreten sein sollten, was aber schon die Depesche anders erkläre. — So wenig wir die Unklarheit der Denkschrift des Handelsministers in Abrede stellen wollen, müssen wir doch die allgemeine Vermuthung theilen, daß die Veröffentlichung jener Depesche nur eine Art Erwiderung der von preussischer Seite, wie man meint, halb-offiziell gegen die Denkschrift gerichteten Einwendungen, eine Art Drohung sein soll, daß man sich nicht an Preußen zu kehren, sondern mit allen Regierungen zu verhandeln gedenke, um die deutschen Angelegenheiten nochmals zu verwirren, indem man wo möglich in dem Zollverein verschiedene Parteien hervorrust.

Italien.

Der Gordon an der Schweizergränze zieht sich zwar fester zusammen, Truppen-Aushebungen finden in den österreichisch-italienischen Staaten Statt (bis zum Jahrgang 1830), und die Truppen müssen jeden Augenblick gerüstet sein; der wirkliche Einmarsch steht jedoch nach allen Anzeichen noch fern, indem die Invasion von Seiten Tyrols, Vorarlbergs und Badens vor sich gehen soll, damit der Paß beim St. Gotthard und Splügen leichter und mit weniger Gefahr genommen werden kann. Der Plan ist kein Geheimniß mehr: in Turin wie in Triest bespricht man ihn öffentlich, und in Mailand glaubt man täglich an seine Ausführung.

Schweiz.

Zürich, d. 21. Febr. Vor einiger Zeit meldeten zürcher Blätter, daß ein Flüchtling aus Rheinbaiern, Namens Eduard Heeren, früher Adjutant Albert Sigel's, der bairischen Gesandtschaft in Zürich seine Dienste als Spion angeboten; der Gesandte habe dem Generalprocurator der Pfalz, dieser dem bernerischen Bertholamite davon Anzeige gemacht. Da Heeren sich im Canton Zürich aufhielt, so wurde auch daseibst die Untersuchung gegen ihn geführt, und da obige Aussagen sich bestätigten, derselbe als des Asyls unwürdig vor einigen Tagen bei Basel über die Grenze gebracht. Die Neue Zürcher-Zeitung, die dieses Factum erzählt, fügt aus halb-offizieller Quelle Folgendes bei: „Wir behalten uns vor, später auf diese Untersuchung zurückzukommen und dann ein ernstes Wort über die Stellung zu reden, welche die gegenwärtige interimistische bair-

ische Gesandtschaft in der Schweiz einnimmt! Für jetzt nur soviel: durch diese Untersuchung wurde eine Thatsache festgestellt, die jeden Schweizer mit Indignation erfüllen muß! — Zum Verständniß dieser Zeilen muß ich hinzusetzen, daß die Geschäfte der bairischen Gesandtschaft gegenwärtig interimistisch von einem zürcherischen Cantonsbürger, vom Baron v. Sulzer-Wart, besorgt werden, und daß dem Vernehmen nach der Ed. Heeren der bairischen Gesandtschaft Mittheilungen machen und Berichte erstatten durfte, die nicht nur einzelne Flüchtlinge, sondern indirect auch die Schweiz compromittiren sollten, und daß jene Gesandtschaft diese Berichte nicht zurückwies, sondern ihre Stellung zum Canton Zürich und zur Eidgenossenschaft lediglich ignorirte.

Vom Zürichsee, d. 21. Febr. Ich habe bisher die vielbesprochene Frage der preussisch-österreichischen Nothen gar nicht berührt, weil ich trotz allen Zeitungslärmens überzeugt war, die Sache könne von keiner großen Bedeutung sein; als nun gar die augsb. „Allg. Ztg.“, deren Correspondenten über Schweizerische Angelegenheiten seit einigen Jahren allerdings nicht zu den „Bestimmtheiten“ zählen, berichtete, daß und was der Bundesrath auf jene angeblichen Nothen geantwortet habe, da durfte auch der letzte Zweifel schwinden. Der Bundesrath bestätigt mittels Kreisschreibens vom 15. Febr. diese Ansicht vollkommen. Wir können aus bester Ueberzeugung hinzusetzen: der Bundesrath wird in dieser Sache das ganze Schweizervolk — einige verschwindend kleine Partikeln abgerechnet — hinter sich haben. Wenn die Großmächte wegen der Flüchtlinge Handel mit uns suchen, so suchen sie eben Handel; wir — ich rede von der Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung — empfinden keine Sympathie für die Flüchtlinge, wir haben ihre Ehre, die nichts gegen uns verbrochen, ausgewiesen, wir arbeiten mit allen Kräften daran, die Masse der Flüchtlinge zu vermindern, sie zum Heimkehren zu bewegen, — wir halten endlich so gute Polizei unter ihnen, wie es in einem demokratischen Freistaate, der keine geheimen Agenten besitzt, nur möglich ist, aber weiter gehen wir nicht; verlangen die Großmächte mehr, so wird das Schweizervolk, nicht aus Sympathie für die Flüchtlinge, aber in dem richtigen Gefühle, daß durch Nachgiebigkeit in diesem Punkte die ganze nationale Existenz bedroht ist, zu den Waffen greifen und seine Ehre wenigstens zu behaupten wissen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, d. 23. Febr. In oft gut unterrichteten Kreisen heißt es, daß Oesterreich und Preußen, nicht zufrieden mit Ausweisung aller politischen Flüchtlinge, deren Anwesenheit die Ruhe der Nachbarstaaten gefährden könne, neue Anforderungen an die Schweiz gerichtet hätten, und derselben einen Vertrag aufzwingen wollten, kraft deren sowohl jetzt als künftig die Bundesregierung verpflichtet sein würde, nicht bloß solche Flüchtlinge, deren Anwesenheit sie selbst für gefährlich halte, sondern überhaupt alle Ausländer auszuweisen, welche ihr von den benachbarten Mächten bezeichnet würden. Es wird ferner versichert, daß die Bundesregierung trotz ihrer bisherigen Nachgiebigkeit fest entschlossen sei, diese Anforderungen, deren Gewährung die schweizerische National-Souverainetät aufgeben heiße, nöthigenfalls mit den Waffen zurück zu weisen. Endlich wird noch behauptet, daß Persigny mit den Vorschlägen, die er dem berliner Cabinet in der Schweizer-Angelegenheit, namentlich bezüglich Neuchâtel's zu machen hatte, gänzlich gescheitert sei.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 21. Febr. Heute ist der Befehl gegeben, die Fregatte Theis, so wie die Dampf-Korvetten Hella

und Holger Danske auszurüsten, d. h. vollständig zu beman-
 nen und zu verproviantiren, um jederzeit zum Auslaufen bereit
 zu sein. Ueber die geheime Sitzung des Volksthings sind die
 Meinungen in Betreff der Vorlagen getheilt. „Fädrelandet“
 meint, der Minister des Auswärtigen habe nur die preussische
 Note in Betreff der Thronrede und die Antwort darauf dem
 Hause vorgelegt; dieses ist aber offenbar unrichtig, da der Mi-
 nister Claussen in der Sitzung am 16. d. M. ausdrücklich
 erklärte, die sämtlichen Noten und Schriftstücke in der schles-
 wig-holsteinischen Angelegenheit dem Hause zu seiner Rechtferti-
 gung auf die vielseitigen Angriffe vorzulegen. Dieses ist auch
 geschehen und vielleicht wird die Opposition gelegentlich damit
 zum Vorkrein kommen. So viel ist gewiß: ein eigentlicher Be-
 schluss ist nicht gefaßt worden.

Das gestrige Bulletin lautet: Se. Maj. der König ist jetzt
 bis auf einen unbedeutenden Husten und etwas Mattigkeit wie-
 der hergestellt. Aus diesem Grunde hört die Ausgabe der Bulle-
 tins auf.

Kopenhagen, d. 21. Februar. In geheimer Sitzung
 wurde gestern die Antwort unserer Regierung auf die preussische
 Note wegen der Thronrede den Kammern mitgetheilt. Dem
 B. rnehmen nach wird darin gegen die von preussischer Seite
 aufgestellte Behauptung, daß Dänemark, indem es sich auf Un-
 terhandlungen einließ, die Belugniß Preußens und die Gerech-
 tigkeit der deutschen und schleswig holsteinischen Forderungen er-
 kannt habe, der Einwand gemacht, daß Dänemark eben so gut
 behaupten könne, Preußen habe, indem es sich auf Unterhand-
 lungen einließ, die Rechtmäßigkeit der dänischen Forderungen
 eingestanden; außerdem habe die Thronrede nicht mehr gesagt,
 als was zu wiederholten Malen in offiziellen Noten an die
 preussische Regierung ausgesprochen worden sei. — So viel
 wir haben erfahren können, hat die Antwort einen sehr günstigen
 Eindruck auf den Reichstag gemacht.

Kopenhagen, d. 22. Febr. Wir hatten uns wirklich
 in unserm gestrigen Schreiben nicht geirrt, als wir hervorhoben,
 daß es Dänemark auf die Größe und die Vermehrung seiner
 Staatsschuld nicht ankommt; denn in der heutigen Sitzung des
 Volksthings legte der Finanzmini er eine Regierungsvorlage auf
 den Tisch, welche eine außerordentliche Credit-Bewilligung in
 der Form einer Staats-Anleihe zum Betrage von 7 Millionen
 Rthlr. verlangt. Hier ist der Punkt und die Grenze des Reichs-
 tages vorgestreckt, ob er diese zum Krieg, denn einen andern
 Zweck kann doch diese Anleihe schwerlich haben, bewilligen oder
 abschlagen wird. Daß diese Maßregel in Verbindung mit dem
 Ausrüsten der Kriegsschiffe, was auf den Ausbruch des Krieges
 schließen läßt, einige Sensation gemacht hat, brauchen wir kaum
 anzudeuten. Wir halten dieses alles jedoch nur für Schreck-
 schüsse und Affekation einer sichtlichen Courage, für eine Nuck-
 sichtslosigkeit, um dadurch bei den Unterhandlungen ein günsti-
 ges Resultat zu erzielen. (D. R.)

Spanien.

Madrid, d. 18. Febr. Die Prorogation der Cor-
 tes ist heute erfolgt. Der Conseils Präsident in Gala-Uniform
 kündigte dem Senate und der Deputirtenkammer an, daß die
 Königin ihm befohlen habe, ihnen ein Decret mitzutheilen,
 dessen einziger Artikel nach Hinweisung auf die verfassungsmäßigen
 Vorrechte der Krone lautet: „Die Sitzungen der ge-
 genwärtigen Session sind und bleiben suspendirt.“

Bermischtes.

— Außer der furchtbaren Eruption des Vesuv setzt noch
 ein anderes merkwürdiges Ereigniß die Neapolitaner in Angst.

Die Deutsche Reform theilt darüber folgendes Nähere mit: In
 die weit ausgedehnten alten Steinbrüche unter der zu Zeiten
 Murat's erweiterten Straße del Gigante und dem daranstoßen-
 den Palaste des Prinzen von Salerno, sowie unter dem Largo
 del Palazzo ließ der König im Jahr 1848 eine große Menge
 Steinkohlen schütten, die er damals in Massen ankaufte,
 um bei den unruhigen Verhältnissen in Calabrien und Sicilien
 auf alle Fälle hinreichend für seine nicht unbeträchtliche Dampf-
 flotte damit versorgt zu sein. Es sollen dort noch mehr als
 10,000 Tonnen dieses Brennmaterials liegen. Seit Ende des
 vorigen Jahres bemerkte man im Palais des Prinzen von Sa-
 lerno häufig einen sehr üblen Gasgeruch, der durch den Brun-
 nen aufstieg, und gegen Ende Januar d. J. ward das Wasser
 in demselben heiß. Trotz der dem Kriegsministerium davon ge-
 machten Anzeige achtete man nicht darauf, bis am 30. Jan.
 der Qualm, der aus dem Brunnen aufstieg, unendlich wurde
 und die zur Untersuchung der Sache herbeigerufenen Brunnen-
 meister Gefahr liefen erstickt zu werden. Man kam zur Ueber-
 zeugung, daß sich die Kohlenvorräthe entzündet haben müßten,
 machte erneute Anzeige an die Behörde, die wenig beachtet
 wurde, und beschloß, den Brunnen zu vermauern, was jedoch
 das Durchdringen der Gase nicht ganz verhindern konnte, die
 sich sogar entzündeten, wenn man mit Licht der Mauer zu
 nahe kam. Dennoch versicherten die von der Behörde gesendeten
 Sachverständigen, es sei keine Gefahr. Untertessen wurde
 die Magd aus dem Zimmer, welches an den Brunnen stieß,
 weggebetet und der Secretair des Prinzen und seine Frau ver-
 ließen glücklichweise auch ihr Schlafzimmer, welches an jenes
 stieß. In der Nacht um 3 Uhr erfolgt eine furchtbare Explo-
 sion, die den Palast auf das heftigste erschüttert, und bei nähe-
 rer Besichtigung findet man den Fußboden des Zimmers neben
 dem Brunnen sortgerissen, die Fensterläden und Thüren in die-
 sem und dem daranstößenden Gemach aus den Angeln und
 Schließern gesprengt, Schränke umgeworfen, die Teppiche in
 dem ersten Geschos aufgerissen und einen sinkenden Qualm über-
 all verbreitet. Der Palast mußte sogleich geräumt werden, und
 seither ist noch ein anderer Brunnen auseinandergesprenzt. Von
 den Mitteln, welche man anwendet, um dem unterirdischen
 Brand Einhalt zu thun, sagt der Bericht nichts. Welcher Ge-
 fahr dieser schöne Theil der Stadt ausgesetzt ist, läßt sich schwer
 beurtheilen. Die Steinbrüche sind sehr ausgedehnt und laby-
 rinthähnlich. Wer kann wissen, welche bösen Scherze sich die
 darin entwickelten Dämpfe noch erlauben werden und ob die
 Decke von ohnehin losem Tuff, durch die Hitze zu mürbe ge-
 macht, im Stande sein dürfte, das Gewölbe mit den großen
 darauf stehenden Gebäuden ferner zu tragen.

— Ueber den Grubenbrand in Bohnia erfahren
 wir, daß es den angestrengten Bemühungen der dortigen Berg-
 beamten und Bergarbeiter gelungen ist, die Brandstätte in der
 Röhrradstammer Tesch auszufinden, in welcher die Maschine,
 der Seilzug, Schachtkranz und alle dieselbe begrenzenden Zim-
 merungsunterstützungen verbrannt oder eigentlich verkohlt ange-
 troffen wurden und wo sogar noch ein schwaches Glimmern zu
 bemerken war. In der weulichen Sirecke gegen Elanetti war
 ein Theil der Klözelgewölbung gleichfalls im verkohlten Zu-
 stande, ohne daß das hölzerne Gewölbe vom Brande ergriffen
 worden wäre. Bei der sehr gewagten Unternehmung zur Er-
 forschung der Brandstätte war das Leben der die Expedition
 leitenden Bergbeamten und der dabei beschäftigten Bergknappen
 mehrmals bedroht, und nur der schnellen Zutageförderung der
 von dem Rauche und den Gasarten Betäubten ist ihre Erhal-
 tung zu verdanken. (L. Z.)

— Im Jahre 1849 haben 258,270 Auswanderer die ver-
 einigten Königreiche und zwar 95,756 Irland verlassen.



Das 7te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: unter
 Nr. 3223. das Gesetz, betreffend die Verwaltung des Staatsschuldenwesens und Bildung einer Staatsschulden-Kommission. Vom 24. I. M., und
 „ 3224. das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen. Von demselben Tage.
 Berlin, den 26. Februar 1850.

Debits-Comptoir der Gesetz-Sammlung.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 26. Februar.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	105 1/4	104 3/4	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	96	95 1/2
St. Schuldsch.	3 1/2	88 1/4	87 3/4	R. = u. Km. do.	3 1/2	96 1/2	96
Sech. Pr. = Sch.	—	104 1/4	103 3/4	Schlesische do.	3 1/2	—	95
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadtbl.	5	104 1/4	—	Pr. B.-N.-Sch.	—	95	94
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	137 1/12	131 1/12
Wipr. Pfandbr	3 1/2	91 3/4	91 1/4	And. Goldm. à	—	127 3/8	123 3/8
Grefh. Pos. do.	4	100 3/4	—	5 pf	—	—	—
do. do.	3 1/2	90 1/2	90	Disconto	—	—	—
Wipr. Pfandbr.	3 1/2	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	91 1/2 b ₃ .	Berl. Hambg. 4 1/2 100 B.
do. Hamb.	4	85 1/4 à 85 etw. b ₃ .	do. II. Serie 4 1/2 97 1/2 B.
do. St. = Star.	4	104 1/2 G.	do. Potsd. = M. 4 93 3/4 B.
do. Potsd. = M.	4	65 1/2 à 65 b ₃ .	do. do. 5 101 b ₃ .
Magd. = Elbst.	4	143 B.	do. do. Litt. D. 5 99 1/2 b ₃ .
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 105 B.
Halle = Thür.	4	65 1/2 B.	Magd. = Leipz. 4 99 G.
Coln = Mind.	3 1/2	95 1/2 à 3/8 b ₃ .	Halle = Thür. 4 1/2 97 1/4 G.
do. Aachen	4	13 1/2 à 43 b ₃ .	Coln = Mind. 4 1/2 101 1/4 B.
Bonn = Cöln	5	—	do. do. 5 103 1/2 b ₃ .
Düss. = Elberf.	5	78 1/2 B.	Rh. v. St. gar. 3 1/2 —
Strel. = Bohn.	4	32 B.	b. I. Priorität 4 89 B.
Nschl. = Märk.	3 1/2	83 3/4 à 1/4 b ₃ .	do. St. = Pr. 4 77 B.
do. Zwgbahn	4	—	Düss. = Elberf. 4 89 B.
Nschl. L. A.	3 1/2	104 3/4 à 3/8 b ₃ .	Nschl. = Märk. 4 95 G.
do. Lit. B.	3 1/2	103 1/4 G.	do. do. 5 103 1/2 b ₃ .
Cosel = Dverb.	4	—	do. III. Serie 5 102 1/4 B.
Bresl. = Freib.	4	—	do. Zwgbahn 4 1/3 —
Kr. = Oberschl.	4	72 B.	do. do. 5 —
Berg. = Märk.	4	13 G.	Oberschl. 4 —
Starg. = Pos.	3 1/2	53 3/4 à 1/4 b ₃ .	Kr. = Oberschl. 4 86 B.
Brieg = Meisse	4	—	Cosel = Dverb. 5 —
Magd. = Wittb.	4	63 1/2 b ₃ .	Strel. = Bohn. 5 97 B.
Quitt. = B.	—	—	do. II. Serie 5 82 B.
Nach = Masfr.	4	—	Bresl. = Freib. 4 —
Unel. Act.	—	—	Berg. = Märk. 5 100 3/8 B.
Fr. = R. = Mdb.	4	41 1/4 à 43 7/8 b ₃ .	Ausländische Stamm-Actien.
do. Priorit.	5	99 B.	Riel = Alt. Sp. 5 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Amst. = R. Fl. 4 —
Berl. = Anhalt	4	95 G.	Waltb. Lthr. 4 33 1/2 B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 26. Februar.

Weizen	1 pf 18 Sgl	9 A bis 1 pf 23 Sgl	9 A
Roggen	— 27	6 — 1 = 1 = 3	3
Gerste	— 22	6 — — = 26	3
Hafer	— 16	3 — — = 20	—

Magdeburg, den 26. Februar. (Nach Wispela.)

Weizen	36	— 43 pf	Gerste	19	— 21 pf
Roggen	26	— 27	Hafer	14 1/2	— 16 1/2

Berlin, den 26. Februar.

Weizen nach Qualität 50—54 pf.
 Roggen loco und schwimmend 26—27 1/2 pf.
 = pr. Frühjahr 25 1/4 pf b₃, Br. u. G.
 = Mai/Juni 25 3/4 pf Br., 25 1/2 G.
 = Juni/Juli 26 1/2 pf Br., 26 1/4 G.
 = Juli/August 27 7/8 u. 27 pf b₃, 27 Br.
 = September/October 28 pf Br.
 Gerste, große loco 22—24 pf.
 = kleine 19—21 pf.
 Hafer loco nach Qualität 16—18 pf.
 = pr. Frühjahr 50 pf. 14 1/2 pf.
 Erbsen, Kochwaare 32—40 pf.
 = Futterwaare 29—32 pf.
 Rüböl loco 12 2/4 pf Br., 12 1/2 G.
 = pr. Februar 12 2/3 à 1/2 pf verk., 12 7/12 Br., 1/2 G.
 = Februar/März 12 à 11 7/8 pf verk., 12 Br., 11 5/8 G.
 = März/April 11 3/4 pf Br., 11 2/3 G.
 = April/Mai 11 7/8 à 1/2 pf verk., 11 2/3 Br., 1/2 G.
 = Mai/Juni 11 3/4 pf } nominell.
 = Juni Juli 11 1/2 pf }
 = September/October 11 1/4 pf Br., 11 G.
 Leinöl loco 11 2/3 pf b₃ u. Br.
 = pr. März/April 11 1/3 pf Br.
 = pr. April/Mai 11 1/4 pf Br.
 Mohnöl 15 1/2 pf.
 Palmöl 12 2/3 à 12 3/4 pf.
 Hanföl 14 pf.
 Südsee-Ähran 12 1/2 à 12 3/4 pf.
 Spiritus loco ohne Faß 13 1/3 u. 13 5/12 pf b₃.
 = mit Faß }
 = Februar/März } 13 1/2 pf.
 = März April }
 = April/Mai 13 7/12 u. 13 5/6 pf b₃, 13 5/6 Br., 3/4 G.
 = Mai/Juni 14 1/3 pf Br., 14 1/4 G.
 = Juni Juli 14 2/3 u. 5/6 pf b₃, 14 5/6 Br., 3/4 G.
 = Juli/August 15 1/4 pf Br., 15 G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 26. Februar Abends 6 Uhr am Unterpegel 10 Fuß 2 Zoll.
 am 27. Februar Morgens 7 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 26. Februar Nr. 20 und — Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. Februar.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Hauptl. v. Wellerhagen a. Wesel, Graf Haslinger a. Offenbach. Die Hrn. Kaufl. Steffens a. Braunschweig, Hubner a. Mülhausen, Rasmund a. Bremen, Straube a. Leipzig, Schlichtmann a. Weiskens, Leiner a. Naumburg.
 Stadt Zürich: Hr. Posthalter Storz m. Sohn a. Sangerhausen. Hr. Amtm. Wendenburg a. Hedersleben. Die Hrn. Kaufl. Löwenheim a. Leipzig, Herz a. Berlin, Johannes a. Coburg, Röder a. Bamberg, Töbel a. Frankfurt, Hausmann a. Stuttgart.
 Goldnen Ring: Hr. Dr. med. Behner a. Eutin. Hr. Cand. Stamke a. Berlin. Hr. Defon. Moldenhauer a. Franz. Hr. Gutsbes. Nie-mer a. Döbeln. Hr. Kaufm. Wiebach a. Grunberg. Hr. Forst-Cand. Thiele a. Bleicherode.
 Englischer Hof: Die Hrn. Kaufl. Rohrsteidt a. Magdeburg, Wolf a. Cöslin. Hr. Domainenbeamter Jänike a. Sandersleben. Hr. Defon. Abel a. Görlitz. Hr. Literat Golbe a. Rotterdam. Hr. Apotheker Henschel a. Königsberg. Hr. Partik. Lecius a. Trier.
 Goldnen Löwen: Hr. Gasthofbes. Säger a. Belmsdorf. Die Hrn. Kaufl. Wiese u. Büttner a. Grossen, Nowak a. Chemnitz.
 Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufl. Schüler a. Aachen, Reichberg a. Sferlohn, Kleinau a. Leipzig. Hr. Cand. theol. Wiedemann a. Langensalze. Hr. Stud. Mars a. Hamburg.
 Schwarzen Bär: Hr. Schichtmstr. Müller a. Großpöhl. Hr. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt.
 Goldne Krugel: Hr. Schaup-Dir. Krag m. Gesellschaft a. Chemnitz. Die Hrn. Kaufl. Goldschmidt a. Wignhausen, Sommergut a. Magdeburg, Mansbach a. Kassel, Herding a. Leipzig. Mad. Wotgt a. Erfurt.
 Zur Eisenbahn: Hr. Partik. v. Hanken a. Berlin. Hr. Apotheker Eufmann a. Halberstadt. Die Hrn. Kaufl. Naumann a. Coblenz, Mautisch a. Berlin, Guttorf a. Kassel.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf

beim

**Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.**

Die den minorennen Geschwistern Ludwig Eduard Herrmann, Wilhelmine Auguste Louise und Theodosie Marie Pauline Beck hier zugehörigen $28\frac{1}{2}$ Kurtheile an der Braunkohlentzeche „Belohnung“ vor dem Leipziger Thore hier, sollen nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Beschreibung in fünf Theilen zu 5 Kuren und einem Theile zu $3\frac{1}{2}$ Kuren

am 14. März d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Dbergerichts-Assessor Wieruszewski meistbietend verkauft werden.

Freiwillige Subhastation. Kreisgericht Delitzsch.

Folgende den Magistrats-Assessor Krieger'schen Erben hier zugehörige Grundstücke:

- 1) das brauberechtigte Wohnhaus am Markte Nr. 163 des Hypothekensbuchs, taxirt auf 3382 *Rp* 17 *Sgr* 1 *L*;
- 2) die Scheune mit Gartenfleck vor dem breiten Thore in der zweiten Scheunengasse Nr. 67 des Hypothekensbuchs der Wandeläcker, taxirt auf 1020 *Rp* 25 *Sgr*;
- 3) die dreiartige halbe Hufe Feld auf Naundorfer Sandmarke Nr. 990 des Steuerkatasters und Nr. 141 des Hypothekensbuchs, taxirt auf 1260 *Rp*;
- 4) die dreiartige halbe Hufe Feld auf Elberitz Marke Nr. 67 des Hypothekensbuchs, taxirt auf 1440 *Rp*;
- 5) der Krautgarten auf Kubach Marke am großen Schuke, ohngefähr einen Morgen Feld und Wiese enthaltend, taxirt auf 200 *Rp*;
- 6) zwei Acker Wiese in Holzweißiger Flur Nr. 56 des Hypothekensbuchs über Landungen, taxirt auf 333 *Rp* 10 *Sgr*, sollen, jedes Grundstück besonders auf den Antrag der Krieger'schen Erben im Wege der freiwilligen Subhastation auf den 13. April 1850 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle veräußert werden.

Gärtner gesucht.

Ein erfahrener Gärtner, mit guten Zeugnissen und unverheirathet, findet zum 1. März Anstellung auf dem Rittergute Wengelsdorf bei Merseburg, wo sich derselbe persönlich zu melden hat.

Wiesen-Verpachtung.

- 1) Die sogenannten Gesütswiesen, circa 275 Morgen enthaltend, in 55 einzelnen Parzellen,
 - 2) die Wiesen auf dem Mühlenanger, etwa 59 Morgen groß, in 15 einzelnen Theilen, und
 - 3) die Herbsthütung auf diesen Wiesen, so wie
 - 4) die Korbweiden-Nutzung auf dem Mühlenanger,
- sollen höherer Anordnung gemäß auf sechs Jahre, und zwar 1850 bis incl. 1855, zur Verpachtung gestellt werden, wozu auf Dienstag den 12. März d. J., von früh 9 Uhr an, in dem Geschäfts-Bokale des hiesigen Rentamts Termin anberaumt ist, und Pachtgeneigte hiermit eingeladen werden.
- Merseburg, den 19. Februar 1850.
- Königliches Domainen-Rentamt.**

Freiwillige Subhastation. Kreisgericht Delitzsch.

Das zu Pillitz gelegene im Hypothekensbuche unter Nr. 4 eingetragene, den Erben der verheiratheten Caroline Plößnitz zugehörige Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf 290 *Rp*, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll auf

den 6. Mai 1850 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle zu Landsberg subhastirt werden.

4000, 1000, 600, 500, 300, 200 u. 100 *Rp* sind auszuleihen durch den Sekretair Kleist, gr. Klausstr. Nr. 896.

Einen Lehrling sucht **C. Landmann** jun., Bildhauer und Maler, Nr. 266.

Gestohlene Sachen.

Am 22. Februar d. J. sind von einem hiesigen Billard zwei elfenbeinerne Billardbälle, Nr. 2 und 4, und zwar mit Punkten bezeichnet, wie es Billardbälle gewöhnlich sind, jeder 17 Loth schwer, gestohlen worden.

Wir warnen vor dem Ankauf und ersuchen zur Wiederherbeischaffung mitzuwirken.

Börbig, den 25. Februar 1850.

Der Magistrat.

Auction. Die zum Nachlasse des hier verstorbenen Seilermeister Carl Naumann und dessen Ehefrau gehörigen Meubles, Hausgeräthe, Wäsche, männlichen und weiblichen Kleidungsstücke, sowie die vorhandenen Seilerwaaren, sollen im Auftrage der Königl. Kreisgerichts-Commission hier selbst auf den 5. März d. J. von früh 9 Uhr ab in dem am Markte hier selbst gelegenen Naumann'schen Hause (durch den Unterzeichneten versteigert werden.

Berbstädt, den 19. Februar 1850.

Koch, Gerichts-Actuaris.

Auf eine größere renommirte Apotheke der Provinz Sachsen wird ein Kapital von 6 — 8000 *Rp* zur ersten hypothekarisch sichern Stelle von einem prompten Zinsenzahler zum 1. April oder Juli d. J. gesucht und gefällige Adressen von Selbstdarleihern sub A. J. in der Expedition dieses Blattes franco entgegen genommen und befördert.


Als Stubenmaler empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst
Friedrich Schulze,
Leipzigerstraße Nr. 231,
im sogenannten alten Adreßhause.



Etablissement eines neuen Pug-Geschäfts von Caroline Nietsch, große Klausstraße.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich hier selbst vom 2. März c. an in der großen Klausstraße ein neues Puggeschäft etablirt habe, in welchem alle Arten von Hüten, Aufsätzen, Hauben, Kragen und dergl. nach den neuesten Façons und in reichster Auswahl zu haben sein werden. Indem ich um recht zahlreichen hochgeehrten Zuspruch bitte, versichere ich zugleich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die reellste und prompteste Bedienung mit den möglichst billigen Preisen zu vereinigen.

Auch werden Strohhüte zum Waschen und Umnähen angenommen von
Caroline Nietsch, große Klausstraße.



Nachdem ich die Erlaubniß von einer hochlöblichen Regierung zu Merseburg zum selbstständigen Gewerbebetrieb erhalten habe, erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters übernommen habe, und bitte zugleich, das ihm zu Theil gewordene Vertrauen auch auf mich zu übertragen, indem ich mich bemühen werde, geehrte Aufträge prompt und reell auszuführen. Bestellungen bitte ich wie früher Zapfenstraße Nr. 666 zu machen.

Halle, den 27. Februar 1850.

Seidewitz, Siegeldecker-Mstr.

Der in jeder Woche sechs Mal erscheinende **Erzähler** bringt demnächst den Abonnenten das neueste Werk von **Eugen Sue**

Die Geheimnisse des Volks

in einer gediegenen Bearbeitung und zu einem Preise, der kaum ein Drittel der bis jetzt angekündigten billigsten Ausgabe beträgt. Außerdem wird alle 14 Tage eine Vierung der Zeitschrift **Ungeheure Steierkeit** (einer Blumenlese der besten neueren Erzeugnisse des Humors und des Witzes) beigelegt. Der Erzähler kostet halbjährlich durch die Post bezogen 15 *gr.* Neue Bestellungen wolle man baldigst machen.

Simmern im Januar 1850.

Expedition des Rheinischen Volksblatts.

Gärtner- u. Hofmeister-Gesuch.

Da der bisherige Gärtner auf dem Rittergute Benndorf seine Stelle militairverhältnisse halber hat aufgeben müssen, so findet ein anderer daselbst eine Anstellung. Ebenso wird dort ein Hofmeister mit guten Attesten gesucht.

Benndorf, den 26. Februar 1850.

Schwanz.

Eine gewandte Wirthschafterin, die im Kochen perfect ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, so wie auch ein anständiges Mädchen, welches im Wischnähen und Kleidermachen geübt ist und die Pflege einer Kranken zu übernehmen hat, werden auf ein Rittergut in der Nähe von Halle vom 1. April ab gesucht. Das Nähere ist zu erfragen beim Dekonom Braust, alter Markt Nr. 549.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Meye in Möcklich.

Dienstgesuch. 2 Ackerknechte und 2 Viehmägde finden Dienste auf dem Rämmeigute in Beesen. W. Sander.

Klettenwurzel-Del

in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 7 1/2 *gr.*

Nach vielfachen angestellten Versuchen hat sich dieses

neu erfundene Klettenwurzel-Del

unter allen bisher angepriesenen Haarbeförderungsmitteln als das kräftigste und wirksamste bewährt, indem es nach nur kurzem Gebrauche eine Fülle junger Haare hervorbringt, die Haarwurzeln ungemein stärkt, und somit nicht nur das Ausfallen der Haare verhindert, sondern denselben neues Leben und den üppigsten Wachsthum ertheilt. Dasselbe empfiehlt

C. Haring, Nr. 200.

Bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sortiments-Buchhandlung) in Halle und in den unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Campe, Fr., gemeinnützig
er Briefsteller für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Titulaturen, enthaltend: 180 Briefmuster zur Nachbildung und 100 Formulare zu gerichtlichen Eingaben und Klageschriften. Zwölfte verbesserte Auflage. 15 *gr.*

v. Eberhard, der Umgang mit dem weiblichen Geschlecht. — Ein Rathgeber für Alle, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben und erhalten wollen. — Ein der Empfehlung werthes Buch. 15 *gr.*

Galanthomme, oder der Gesellschaftlicher, wie er sein soll. 1) Regeln des Anstandes und der Feinsitte, 2) Kunst zu gefallen, 3) Heirathsanträge, 4) Liebesbriefe, 5) Geburtstagswünsche, 6) Gesellschaftsspiele, 7) Blumen-sprache, 8) declamatorische Stücke, 9) belustigende Kunststücke, 10) scherzhafte Anekdoten, 11) Stammbuchsverse, 12) Toaste und Trinksprüche. Sechste umgearb. Aufl. 25 *gr.*

Auch bei **Garcke** in Merseburg — **Reichardt** in Eisleben — **Reclam** in Leipzig — **Wienbrack** in Torgau — **Aue** in Dessau zu haben.

Einem Lehrling von guter Erziehung sucht zu Ostern
der Maler **C. M. Klock**,
an der Ulrichskirche Nr. 380.

Schützen-Appe! den 28. d. im Krpr.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden eine angemessene Pflege und Aufsicht. **Wo?** ist zu erfragen bei Dr. Hüser, Strohhof Nr. 2046.

Avis.

Zufolge freundschaftlicher Uebereinkunft scheidet heute Herr Gustav Dverweg aus unserm Geschäft und übernimmt dasselbe Herr Wilhelm Bischoff mit sämmtlichen Activa und Passiva. Unsere Firma ist dadurch erloschen und wir bitten unsere Geschäftsfreunde, davon Kenntniß zu nehmen.

Oberfarnstedt, d. 23. Febr. 1850.

Bischoff & Dverweg.

Daß ich von heute an meine Arbeiten als Siegeldecker-Meister wieder fortsetze, mache ich einem geehrten Publikum hiermit bekannt und bitte mich wieder gütigst zu berücksichtigen.

Halle, d. 24. Februar 1850.

Friedrich Sachse, Siegeldecker-Mstr.,
Alter Markt Nr. 574.

Saamen-Verkauf.

Neuen rothen und weißen Klee-, franz. und deutschen Luzern-, sowie Esparsette-, Halberstädter Turnips- und besten weißen veredelten Zucker-Kunkel-Rübensaamen halte zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

A. Th. Jüngling in Gröbzig.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben zeigt Freunden und Verwandten ergebenst an
Fr. Wolff.

Rotbenschirmbach, d. 26. Febr. 1850.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Caroline geb. Brauer, von einem muntern Knaben beehrt sich ersehrten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen
Romeiß,

Rechts-Anwalt und Notar.

Artern, d. 25. Februar 1850.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. entschlief in Schulpforta unsere gute Schwester, Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau Dekonom Eckstein, geb. Kornmann aus Pötemitz. Lieben Freunden und Verwandten bringen nur hierdurch diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme die Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.

Folgende dem Dekonomen Gottlieb Köppler zu Teutschenthal zugehörige Realitäten, als:

- a) die bei Teutschenthal sub Nr. 111 belegene Ziegelei und Kalkbrennerei nebst 5 Morgen 51 □ Ruthen Wiese, worauf Ziegelerde steht, Nr. 1901, 1902a und 1902b und 1903 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 6310 *R* 15 *S*;
- b) ein Plan von 55 Morgen 8 Ruthen in Oberteutschenthaler Flur, nach dem Hypothekenbuche $\frac{1}{2}$ Hufe Landes Nr. 802, 856, 936 und 937, so wie $\frac{3}{4}$ Viertellandes Feld Nr. 9, 63, 277a, 277b, 933, 1014 und 1015, taxirt auf 3302 *R* 20 *S*;
- c) $\frac{3}{4}$ Acker 6 Ruthen Wiese, jetzt Feld Nr. 1897b, taxirt auf 600 *R*;
- d) $\frac{1}{2}$ Acker 13 Ruthen Feld am Hollebener bis an den Lauchstädter Weg Nr. 1452, geschätzt auf 150 *R*;
- e) $\frac{1}{2}$ Acker 6 Ruthen Feld am Bosdorfer und Keulentraine Nr. 1159, taxirt auf 180 *R*;
- f) $\frac{1}{4}$ Acker 13 Ruthen Feld Nr. 1172, taxirt auf 30 *R*;
- g) $\frac{3}{4}$ Acker 30 Ruthen Feld Nr. 1175b, taxirt auf 75 *R*;
- h) $\frac{1}{2}$ Acker 7 Ruthen Feld hinterm Weinberge Nr. 1459a, geschätzt auf 75 *R*;
- i) $\frac{3}{4}$ Acker 9 Ruthen Feld überm Grappetraine Nr. 1656, geschätzt auf 75 *R*;
- k) $\frac{1}{2}$ Acker 10 Ruthen Feld Nr. 1659b und 1659c, geschätzt auf 150 *R*;
- l) $\frac{1}{2}$ Acker 5 Ruthen Feld Nr. 1733 und resp. 1734, taxirt auf 90 *R*;
- m) $\frac{3}{4}$ Acker 5 Ruthen Feld Nr. 1619b, taxirt auf 85 *R*;
- n) $\frac{1}{2}$ Acker $31\frac{2}{3}$ Ruthen Feld Nr. 1732, taxirt auf 40 *R*;
- o) 2 Acker Feld am Bosdorfer und Keilentraine Nr. 1179a und 1179b, taxirt auf 180 *R*;
- p) 2 Acker Feld unterm Gericht Nr. 1215, taxirt auf 180 *R*;
- q) 4 Acker Feld am Bosdorfer und Keilentraine Nr. 1178a und 1178b, taxirt auf 360 *R*;
- r) 2 Acker Feld unterm Gericht Nr. 1217b, taxirt auf 180 *R*;
- s) 3 Acker Feld daselbst Nr. 1220a, taxirt auf 225 *R*;
- t) 2 Acker Feld daselbst Nr. 1218, taxirt auf 150 *R*;
- u) $\frac{1}{2}$ Acker Feld am Holleber Wege Nr. 1728b, taxirt auf 40 *R*;
- v) 1 Acker Feld unterm Gericht Nr. 1230, taxirt auf 80 *R*,

und zwar die Grundstücke von p bis w zu dem noch nicht dismembrirten Gute Nr. 59 gehörig, sollen an hiesiger Gerichtsstelle in dem Geschäftszimmer Nr. 5 auf den 8. Mai 1850 Vormittags 11 Uhr vor dem Obergerichts-Assessor Thümmel im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle a/S., am 2. October 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Avvertissement.

Das Königliche Kreisgericht zu Eisleben macht hierdurch bekannt, daß über das Vermögen des Deconomie-Amtmann Siebigt in Willerode auf den Antrag des Geheimen Rath v. Bethmann-Hollweg, der Concurs eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger, ein Termin auf

den 27. März 1850 Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Herzog an Kreisgerichtsstelle angefest worden ist.

Es werden daher alle unbekannt Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen binnen 4 Monaten und spätestens im obigen Termine persönlich, oder durch einen legitimirten Rechtsanwalt, wozu ihnen die Herren Bindewald, Giseke, Schuster, Keil und Eggert vorgeschlagen werden, anzuzeigen und zu bescheinigen.

Bei unterlassener Anmeldung und Ausbleiben im Liquidations-Termine werden sie mit ihren Ansprüchen an die Gemein-Masse präkludirt werden.

Eisleben, am 22. November 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Öffentliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofs vom 9. Sept. v. J.:

- 1) der Kaufmann Gottfried Schumacher zu Schaafstedt wegen versuchten Aufruhrs zu zwei Jahr Festungs-Arrest und Verlust der National-Cocarde und Kriegsdenkmünze,
 - 2) der Kaufmann Karl Apel daselbst wegen gleichen Vergehens zu ein Jahr Festungs-Arrest und Verlust der National-Cocarde,
- verurtheilt worden sind.

Naumburg, den 20. Februar 1850.

Das Königl. Preuß. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Kreisgericht Zeitz.

Das den Erben des verstorbenen Schuhmacher-Meisters Daniel Dienegott Szueschke gehörige, in der Messerschmidts-gasse zu Zeitz sub Nr. 426 belegene Wohnhaus und Zubehör, abgeschätzt auf 1539 *R* zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau IV. einzusehenden Taxe, soll am 11. April dieses Jahres Vormittags 11 Uhr an Kreisgerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Stamm-Holz-Verkauf.

In der Nähe des Bahnhofes zu Kösen sollen ungefähr 1400 Stämme Holz, welche da lagern, theils 28, theils 24 Ellen lang, von verschiedener Stärke, in Particen zu circa 100 Stämmen auf

den 9. März dieses Jahres von Vormittags 11 Uhr an

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich dazu einzufinden.

Naumburg, den 26. Februar 1850.

Der Justiz-Rath
Gilling.

Ritterguts-Verkauf oder Verpachtung.

Das Rittergut Gutenbergs nebst dem dazu gehörigen Roggenholze soll im Ganzen und bei nicht annehmbaren Geboten, in Theilstücken freiwillig verkauft, eventualiter aber verpachtet werden, und steht dazu

auf Montag den 25. März 1850

ein Termin in der Gemeinbeschenke zu Gutenbergs an.

Das gedachte Rittergut liegt in einer schönen Gegend, 1 Stunde von Halle, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Saale und 1 Stunde vom Petersberge entfernt, in der Nähe mehrerer großen Zuckerfabriken und hat außer circa 450 Morgen gutem zum Zucker-Rübenbau besonders geeignetem Boden, noch ein überaus reichhaltiges Lager der vorzüglichsten Porzellan-Erde.

Die Kaufbedingungen, so wie die näheren Nachweise über das Gut, sind bei dem Herrn Amtmann Kunze zu Gutenbergs und dem Unterzeichneten einzusehen, auch in Abschrift gegen Erlegung der Kopialien auf portofreie Briefe zu haben.

Groß-Salze, den 22. Februar 1850.

Der Königl. Deconomie-Commissarius
Dulon.

Ein Rittergut im Herzogthum Sachsen mit etwa 1000 Morgen Fläche vorzüglichem Bodens, feiner Schäferei und vollständigem Inventarium, soll verkauft und zu Johannis übergeben werden.

Der Kaufpreis ist 120,000 R^r und das Nähere bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Kemberg bei Wittenberg,
den 21. Januar 1850.

Der Rechts-Anwalt
Loeser.

Bierbrauerei-Verpachtung.

Die Bierbrauerei nebst Gastwirthschaft wird zu Johannis 1850 pachtlos und soll anderweit den 23. März Nachmittags 3 Uhr in dem Machemehlischen Gasthause auf drei hintereinander folgende Jahre wieder verpachtet werden. Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Hergisdorf bei Eisleben,
den 21. Februar 1850.

Der Vorstand: Wilhelm Trautmann.
Karl Baupel.

Ein Bursche kann sogleich oder nächste Ostern in die Lehre treten bei
Nietsch, Schneidermeister,
große Steinstraße Nr. 171.

In meiner Verlags- und Sortiments-, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung zu Merseburg wird zu Ostern eine Lehrlingsstelle vakant, die durch einen geeigneten jungen Mann, der mindestens die Tertia eines Gymnasiums oder die Secunda einer Realschule durchgemacht, zu besetzen ist.

Wegen des Näheren wolle man sich gefälligst in frankirten Zuschriften an mich direkt wenden.
Louis Garcke.

Sonntag den 3. März Tanzmusik von den Wettiner Bergsängern auf der Lerche, wozu freundlichst einladet
G. Eisenschmidt.

Deutscher Verein.

Sitzung Freitag den 1. März Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im
Mathskellersaal.

Stroh- und Bockdrehhüte werden zum Waschen, Bleichen und Modernisiren angenommen und aufs Beste besorgt bei
Amalie Beyrodt
in Altleben a/S.

Auf dem Rittergute Dießkau stehen 40—50 Schock gute Saatkarpfen, worunter 20 Schock 1- und Pfündige, zum Verkauf.
Findeisen.

Morgen, Freitag,

als den 1. März, geht die erste Sendung von Strohüten zur Wäsche ab, weshalb um gefällige Zusendung bittet

S. Sommerfeld,

Leipziger Straße Nr. 291, 1 Treppe hoch.

Bedeutende Preisermäßigung!

Petris gedrängtes Handbuch aller Fremdwörter.

2 Bände. 9te Auflage.

Das umfangreichste und vollständigste Fremdwörterbuch ist statt des frühern hohen Preises von 3 R^r 10 S^{gr} für

1 R^r 15 S^{gr}

zu haben in **G. C. Knapps Sort.-Buch.** (Schroedel & Simon) in Halle und bei **A. Löffler** in Cönnern.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten (Halle bei Pfeffer):

Magazin für christliche Prediger. Fortgesetzt von D. Johann Christoph Basilius Wilhelm. XXII. Band 18 Stück. Ladenpreis 25 S^{gr}.

Prediger-Bibliothek, kritische. Fortgesetzt vom Prof. D. Lange in Jena. N. F. I. Bd. 48 Hest. Ladenpreis 16 S^{gr}.

Neustadt a. d. Orla, d. 21. Februar 1850.

J. K. G. Wagner.

Sonnabend den 2. März Abends 6 Uhr
Concertmusik vom Musikchor 19. Inf.-Regiments, und Sonntag den 3. März von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet


Pohle, Gastwirth in Schlettau.

Sonntag den 3. März des Abends auf der Restauration bei Stumsdorf **Ball** „mit Musik vom wirklichen Musikchor des 19. Regiments“, wozu ergebenst einladet

G. Gehre.

Donnerstag den 28. Febr.: **Militair-Concert** im „Thüringer Bahnhof.“ Anfang 3 Uhr. Buchbinder, Musikmeister.

Auf dem Neumarkt, Wallstraße Nr. 1103, sind junge Pflaumenbäume zu verkaufen.

 Spaten und Schippen in allen Größen empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

Ditto Geißel, früher Wegner,
Klausstraße Nr. 870.

Altes Eisen kauft zum höchsten Preise
Ditto Geißel.

Ein Bursche, der Lust hat die Weberprofession zu erlernen, kann gleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim Webermeister Schmidt, Dachriggasse Nr. 985.

Eine neumelkende, junge Kuh mit dem Kalbe und ein 5jähriger Bulle, zur Zucht und zum Schlachten geeignet, stehen zu verkaufen auf dem Rittergute Bennsdorf bei Merseburg.

Holz-Auction.

Kommenden Sonntag, den 3. März, Nachmittags 2 Uhr sollen mehrere Pappeln, Weiden, einige Rüstern und Ellern meistbietend verkauft werden. Der Anfang ist am Angerteiche.

Domniz, d. 26. Februar 1850.

Gebhardt.

Baumwachs empfiehlt

E. L. Helm, Steinstraße.

Strohut-Bleiche.

Vom 1. März werden alle Sorten Strohüte gebleicht, gewaschen und umgeändert bei
H. Schneider,
Barfüßerstrasse Nr. 124.

Das große **anatomische Museum** (im „Prinz Carl“ in Erfurts Garten) bleibt nur noch kurze Zeit aufgestellt und ist der Eintrittspreis von heute an auf 3 S^{gr} herabgesetzt.

Es bittet um zahlreichen Besuch
Theodor Meves,

Berfertiger anat. Wachs-Präparate.
Halle, den 27. Februar 1850.

10 Schock langes Roggenstroh sind zu verkaufen in Trotha Nr. 58.